

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erste

wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwoch und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 600.00 M., frei ins Haus.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 600.80 M.

Telegraphen-Adresse: Zeitung.

Verantwortlicher Hr. 27.



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Netto)-Reise oder deren Raum mit 50.00 M. berechnet; auswärts 60.00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 6.— M. Verbindlichkeit für Platz, Trennvorkaufsrecht und Befreiung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.

Annahmepreis für Offerten und Ankündigungen beträgt 50 Pf. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerel Hugo Munzer, Spangenberg - Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 21.

Donnerstag, den 15. März 1923.

16. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 14. März 1923.

2. 13. Deutsches Turnfest München 1923, vom 7. bis 21. Juli 1923. In den Tagen vom 14. bis 21. Juli 1923 wird in München das 13. Deutsche Turnfest abgehalten. Ein Vaterlandsfest, eine deutsch-vaterländische Turnschau im Sinne des Altmeisters Jahn soll es werden, ein machtvolles, von Hunderttausenden weiterer Volksgenossen wirkungsvoll ausgesprochenes Fest, ein Fest der deutschen Treue, deutscher Zuversicht und Hoffnung, aber auch ein packendes Bild deutscher Sinnlichkeit und deutschen Zusammenhalts. Gerade jetzt, wo unser armes Vaterland in schwerster Not leidet, gerade jetzt, wo die entsetzlichen Leiden unserer Brüder im besetzten Gebiet um Vergeltung zum Himmel schreien, ist es dringend notwendig, dieses Bild der inneren Geschlossenheit, der unerblicklichen Treue, der unerschütterlichen Kraft deutscher Turner und Freunde des Vaterlandes möglichst wirksam aufzurollen: ein Herzenstrost für alle Bedrängten und körperlich wie seelisch unter der Knechtschaft Leidenden, eine ernste eindringliche Warnung zugleich für die unersättlichen, tierisch hausenden Bedrücker! Bayerns Hauptstadt erwartet Millionen Turner aus allen Teilen Deutschlands — ja, aus aller Welt! Welch ungeheures Maß an Arbeit zu leisten ist, um die reibungslose Durchführung des Festes zu ermöglichen, davon macht sich ein Laie keinen Begriff. Wir werden an dieser Stelle mehrfach kurze interessante Hinweise auf das Fest und seine Ausgestaltung bringen.

△ Gefrierfleisch darf nicht zu Wurst verarbeitet werden. Große Mengen von Gefrierfleisch werden jetzt in Deutschland ein. Die Verarbeitung dieses Fleisches zu Wurst ist durch Erlaß des preussischen Landwirtschaftsministers verboten. Fleischern, die diesem Erlaß zumiderhandeln, wird der Betrieb geschlossen und die Handelszulassung entzogen werden.

△ Erlaß für verlorene Pakete. Die Postverwaltung hat vom 1. März ab den Erlaßbetrag für Pakete ohne Wertangabe auf 2000 Mark für jedes Pfund der

ganzen Sendung und für eingeschriebene Sendungen auf 8000 Mark erhöht.

△ Ein Streichholz 1,17 Mark. Eine Schachtel Streichhölzer kostet jetzt 70 Mark. Der Inhalt einer Schachtel beträgt 60 Hölzer. Ein Streichholz kostet also 1,17 Mark.

Nauff. Am vergangenen Sonntag wurde unter zahlreicher Beteiligung von Nauff und Fern der Landwirt, Kirchenälteste und langjährigster Kriegsveteran Ludwig Blaackert in Nauff zu Grabe getragen. Der Gesangsverein Nauff's, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, brachte zwei stimmungsvolle Lieder und durch seinen Dirigenten einen herzlichen Nachruf bei Kranzniederlegung zu Gehör. In der Trauerfeier im Gotteshause schiederte Herr Pfarrer B. die edelsten und somit vorbildlichen Eigenschaften des Heimgegangenen als Christ, Familienvater, Ortsbürger und Mensch. Die verschiedenen Ehrungen, die man dem Verstorbenen und den Angehörigen erwies, geben Zeugnis von Wertschätzung und inniger Teilnahme. Wer ihn gekannt: Er war ein guter Alter, einer der stillen im Lande. Mit dem Ableben des vorgenannten hat die Kirchengemeinde nun auch den letzten Kirchenältesten verloren. Beide Stellen sind somit demnächst durch Wahl wieder zu besetzen.

Cassel. Wie das „C. L.“ meldet, wurden die drei Söhne eines verstorbenen Arztes im Alter von 7, 11 und 15 Jahren infolge von Vergiftung durch Kohlenoxyd im gemeinsamen Schlafzimmer tot aufgefunden. Die Gase waren einem Kokslofen entströmt, der sich in einem unter dem Schlafzimmer befindlichen Geschäftsraum, der neu hergestell wurde, befand.

— Die Frühjahrsmesse auf dem Ständepark und die Emaille-, Holz- und Schuhwarenmesse auf dem Marktplatz sind eröffnet worden. Auch auf der Leisterischen Wiese bietet sich wieder das alte, bunte bewegte Bild.

— Festgenommen wurde von der Kriminalpolizei der Buchhalter Sch., der bei einem größeren industriellen Werk in Vetterhausen Unterschlagungen in Höhe von 1 1/2 Millionen begangen hat, die er durch falsche Buchungen verdeckte.

Stoßwerk einen solchen Schrank vor der Tür gibt, dann ist all meine Mühe umsonst.“

Er fiel weiter. Lieber die Stiefel hatte er die Wollsocken gezogen, um seine Schritte unvorbar zu machen.

Im zweiten Stoß stand er abermals vor einer Tapetentür, die verschlossen war. Doch war es ein leichtes Schloß, das sich leicht mit dem Unverschlüsselsel, den Humpel besaß, öffnen ließ.

Seine Vermutung bestätigte sich, denn hier strakte ihm nun wirklich die dicke Rückenwand eines Schrankes entgegen.

Schon wollte er sich enttäuscht abwenden, denn das schwere Möbel beiseite zu rücken, hätte ja einen Spektakel gemacht, den man wohl im ganzen Hause gehört hätte, als sein Blick auf eine kleine runde Öffnung fiel, in der sich ein vierkantiger Zapfen befand.

„Ah — sollte der Schrank nur einen maskierten Durchgang bilden? Sein Versuch, hinter das Geheimnis dieses eigenartigen Geheimweges zu kommen, war von Erfolg gekrönt, es ging prächtig.“

In zwei Minuten stand er aufatmend im Korridor, der leer und dunkel vor ihm lag. Nun galt es, zu versuchen, ob sich neben Dobruds' Zimmern ein Ort finden ließ, von dem aus man hören konnte, was dort gesprochen wurde.

Hempel kannte Dobruds' Zimmer. Sie nahmen die Mitte des Korridors ein und bestanden aus einem Schlafraum und einer Art Wohnzimmer.

Befand sich der Portier jetzt darin, oder wartete er wirklich unten bei der Gräfin auf die Heimkehr des Grafen?

Hempel würde es bezweifeln haben, aber Suzettes Bericht über die Krankheitsanfalle der Gräfin hatte seinen Gedanken eine andere Richtung gegeben. Wenn sie wirklich krank war und man es vor dem Grafen geheimhalten wollte, — Gott möchte wissen, warum — dann war allerdings anzunehmen, daß Dobrud den Heimkehrenden gleich im Flur in Empfang nehmen und abhalten würde, die Gemächer seiner Gemahlin zu betreten.

Wie konnte dies am besten geschehen? Doch jeden-

Offenbach. Aus verkehrmüder Liebe erschloß hier ein Schlosser seine ehemalige Braut und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf.

Frankfurt. In einer Wohnung am Geisviertchen hob die Polizei eine aus 25 Personen bestehende Spielergesellschaft aus, die beim Glücksspiel „Meine Zante, deine Zante“ saß. Unter den Spielern befanden sich nicht weniger als 20 Personen, die Erwerbslosenunterstützung beziehen. Es wurden sehr namhafte Geldbeträge beschlagnahmt.

Mainz. Die Gaugasse wird wegen ihres heißen Aufstiegs von den Franzosen „Montmartre“ genannt. Oben auf dem Blage, wo früher das Gautor stand, ist bereits ein französisches Restaurant, das die Aufschrift „Au petit Montmartre“ trägt.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 14. März 1923.

Abends 8 Uhr Passionsgottesdienst im Stiftsaal: Pfarrer Schönwald.

Die Selbsthilfe beim Bauen

verbilligt wesentlich die hohen Baukosten, namentlich wenn die Bausteine, wie z. B. die AMBI-Steine der seit langem bewährten AMBI-Maffiobaumweise (D. R. P. und Weltpatente) im einfachsten Stampfverfahren unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Ries-Sand, Rots-Schlacke usw.) hergestellt werden. Es sind keine komplizierten und teureren Baumaschinen notwendig, sondern lediglich die einfachen AMBI-Formen, welche auch leihweise abgegeben werden. Große Ersparnisse an Transportkosten, Lohn und Zeit. „AMBI-Maffio“ ist die beste Siedlungsbaumweise und erhielt im Wettbewerb des Deutschen Zement-Bundes (Hoscht 1921) unter 64 Bewerbern den ersten Preis. Fordern Sie Druckschriften M der Firma AMBI-Werke Abt. II./J. 52 Berlin SW 68, Roskfr. 18.

falls indem man ihn hier herauf führte und ihn durch einen Bericht über Mr. Parkinsons Besuch festhielt, bis Katsinka dann sagen konnte, die Gräfin schliesse schon und dürfe nicht mehr gestört werden.

Da man Suzette gleichsam als Aufpasser an die Haustür beordert hatte, konnte Dobrud also wahrscheinlich nur in den Gemächern der Gräfin sein, von wo er dann wohl geholt werden sollte.

Alle diese Erwägungen hatten den Detektiv bestimmt, eine langgehegte Absicht auszuführen.

Er wußte längst, daß der Graf öfter heimlich mit Dobrud hier oben Unterredungen hatte. Aber es war unumgänglich, ihnen über die Haupttreppe nachzukommen, und auch auf die bisher nur vermutete Seitentreppe konnte sich Humpel nicht wagen, da er deren Beschaffenheit nur ergründen konnte, wenn er sowohl vor dem Grafen und Dobrud selbst als auch vor der Manzell staher war.

Silas Hempel beannte darauf, die geheimnisvollen Beziehungen kennen zu lernen, die zwischen dem Grafen Koshwinski und seinem Portier unheimlich bestanden. Würde es heute gelingen? Die Umstände schienen wider Erwarten günstig.

Er legte das Ohr horchend an die Tür, die zu Dobruds' Wohnung führte.

Es war tödentlich darin. Er probierte vorsichtig eine Reihe von Schlüsseln, — aber die Tür ließ sich nicht öffnen. Wahrscheinlich besaß sie ein eigenes konstruiertes Schloß.

In dem einsenfrigen Schlafzimmer würde Dobrud den Grafen sicherlich nicht empfangen, sondern sicher im Wohnzimmer nebenan.

An dieses ließ ein spärlich möbliertes Zimmer, dessen Tür unverschlossen war. Hempel trat ein und überzeugte sich, mit Hilfe einer kleinen Taschenlampe, daß es eine Tür nach dem Nebenraum — also Dobruds' Wohnzimmer — besaß, vor der ein altmodisches, hochleuchtendes Sofa stand. Unter dieses verkroch er sich, denn die Tür besaß unten einen fingerbreiten Spalt, durch den man sicher auch den Schall leise gesprochenen Worte hören konnte. Bisher war alles wider Erwarten gut gegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Geheimnis von Dubschinka.

51] Kriminalroman von Erich Oberstein.

Stemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66, 1922.

Er schlenderte langsam in der Richtung nach Krivan weiter. Als er sicher war, vom Hause aus nicht mehr gesehen zu werden, wandte er sich links gegen den Teich hin und kehrte in einem großen Bogen nach Dubschinka zurück.

Er vermied es indessen, den Wirtschaftshof zu betreten, sondern schlich hinter den Hinterställen bis an die Rückseite des rechten Schloßflügels.

Dort gab es ein kleines, stets verschlossenes Pförtchen, das längst seine Neugier erregt hatte.

Silas Hempel war nach einem Vergleich der Umrisse des Schlosses und seiner inneren Einteilung zur Überzeugung gelangt, daß sich hier eine Treppe befinden müsse. Das Schloß war viel zu groß, um nur einen einzigen Zugang zu besitzen. Auch stießen die Hinterställe an das sogenannte Deutefhaus, das hier an das Schloß grenzte und früher doch wahrscheinlich eine Verbindung mit dem Herrenhause gehabt hatte. Jetzt freilich schloßen nur die Stallmäde und Knechte dort, während die Hausdienerschaft in den Erdgeschossen untergebracht war.

Als Silas nun vor dem Pförtchen stand und sich überzeugt hatte, daß weit und breit niemand in der Nähe sei, zog er ein Schlüsselbund heraus und versuchte das Schloß zu öffnen. Es gelang bald, und die Tür drehte sich lautlos in den Angeln, daß Hempel nicht zweifeln konnte, sie sei auch in der letzten Zeit zuweilen benutzt worden.

Wirklich befand sich hier ein Treppchen, sie war im Erdgeschoß gegen den Korridor vermauert, während sich im ersten Stoß wohl gleichfalls eine Mauer davor befand, in die aber eine Tapetentür angebracht war.

Silas erinnerte sich, daß er drüben im Korridor genau an dieser Stelle einen großen breiten Schrank aus Eichenholz gesehen hatte, der als einziges Möbel an der Schmalfseite stand.

„O weh!“ dachte er, „wenn es auch im zweiten

bracht werden müssen, für Sühne für das furchtbare Verbrechen, das man an französischen Offizieren begangen habe. Gerade die Decker seien verantwortlich für den Mord und sie müssten eigentlich samt und sonders an die Wand gestellt und niedergeschlachtet werden.

Dabei schlug einer der französischen Offiziere einen kraushaarigen Herrn ohne jede Veranlassung mit der Weithand. Ein anderer Student, ein Kriegsbildner, dem das rechte Bein amputiert ist, wurde gefragt, ob er Offizier gewesen sei. Auf seine befehlende Antwort wurde ihm unter Kolbenstößen der Befehl gegeben, bis nachmittags 4 Uhr die Anschriften sämtlicher Lehrpersonen den Franzosen zu übermitteln.

Die Professoren wurden, nachdem an ihnen eine Verbeugung vorgenommen worden war, entlassen. Man drohte ihnen mit weiteren Verhaftungen bei der geringsten Befehlsgabe. „Es wäre jetzt Krieg!“

Der Leiter der Anstalt, Dr. Weber, und Studentat Freiwörter wurden fogleich mit unbekanntem Ziele abgeführt, ohne daß sie vorher ihren Angehörigen Mitteilung machen konnten. Das Gymnasium ist geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Tragischer Tod eines Schriftstellers. In einer Vertiefung des Hochwasserdammes der Nsar wurde die Leiche des 64jährigen Schriftstellers Franz Wichmann gefunden, der sich zwei Tage vorher aus seiner Wohnung entfernt hatte. Der Umstand, daß er einen Rucksack trug, läßt darauf schließen, daß ihm auf einem Ausflug im Nartal ein Unfall zugefallen ist. — Wichmann hat sich als Lyriker, Romanschriftsteller, Dramatiker und Feuilletonist einen angesehenen Namen gemacht.

Opfer der Arbeit. In dem Farbwaren- und Chemikalienlager der Firma Perlemer u. Bangerter in Stuttgart sind bei der Reinigung eines eingemauerten Tanks durch eine Explosion drei Personen tödlich verunglückt. Zwei Arbeiter erlitten gleichzeitige Brandwunden.

Verhaftung einer Reichstagsabgeordneten. In Herdecke nördlich Dagen wurde die demokratische Reichstagsabgeordnete Fräulein Dr. Lüders von Franzosen in ein Nachlokal gebracht und dort durch nicht wiederzugebende Neußerungen belästigt. Auch als Fräulein Lüders sich die groben Belästigungen und die Durchsuchung ihres Reisegepäcks energisch wehrte, schritt der französische Vorgesetzte nicht ein, ließ vielmehr seine Untergebenen ruhig gewähren. Zur Beurtelung des Zwischenfalls sei mitgeteilt, daß der Paß ausdrücklich die Zugehörigkeit des Fräulein Lüders zum Reichstag feststellt.

Seine Geliebte und sich selbst erschossen. In Dertenbach am Main erschoss der 23 Jahre alte Maschinen-Schlosser Hermann Goebig seine gleichaltrige Geliebte

Milina Goshomski in ihrer elterlichen Wohnung. Darauf brachte er sich selbst einen Schuß bei, an dessen Folgen er bald darauf starb.

Feuersbrunst in einer serbischen Waggonfabrik. Die Waggonwerkstätten einer großen Lokomotiv- und Waggonfabrik in Slavonisch-Brod sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf über 10 Millionen Dinar geschätzt. Man vermutet, daß das Feuer angelegt wurde, da erst kürzlich die Schiffswerften in Belgrad und Kraljevo ein Raub der Flammen geworden sind.

Bombenattentat auf eine deutsche Zeitung in Serbien. Sonntag abend waren unbekanntem Täter zwei Bomben in die Räume des „Deutschen Volksblattes“ in Neufab, wodurch die ganze Druckerei in Richtung gestört wurde. Die Bewohner des drei Stock hohen Hauses, durch die Detonation aus dem Schlafe geschreckt, sprangen in blohem Hemd auf die Straße. Der Polizei ist es trotz sofortiger Nachforschungen bisher nicht gelungen, die Täter zu entdecken.

200 griechische Matrosen ertranken. Ein griechischer Schlepddampfer, der den Dienst zwischen dem Arsenal von Salamis und dem Piräus verah, infolge eines Sturmes untergegangen. Von 400 Matrosen sind 200 ertrunken, fast alles Matrosen.

Irrenzucht in England und Schottland. Auf Verlangen des irischen Freistaates wurden mehr als 100 Iren und Irinnen über Wohnende in verschiedenen Teilen Englands und Schottlands verbracht. Sie wurden nach Liverpool gebracht und innerhalb weniger Stunden an Bord des britischen Leichten Kreuzers „Calliope“ nach Irland deportiert. In Dublin wurden sie unter starker bewaffneter Bedeckung nach dem West-End-Geheiß gebracht. An verschiedenen Stellen des West-Endes waren Panzerwagen aufgestellt. Nach Mitteilungen wurden in London 47, in Glasgow 30, in Liverpool 20 und in Manchester, Birmingham und Doozie je 6 festgenommen. Die Verhaftungen erfolgten durch Detektive und uniformierte Polizei, die für diesen Zweck besonders bewaffnet worden war. Ersthafter Widerstand wurde aber nirgends geleistet. Eine große Zahl Schriftsätze wurde beschlagnahmt. Die gegen die Verhafteten erhobene Anklage geht auf „Handlungen oder Absichten, die der Wiederherstellung von Gesetz und Ordnung in Irland schaden“.

Schwere Sturmrisiken in Nordamerika. Ein großer Wirbelsturm aus südwestlicher Richtung hat weite Teile der Vereinigten Staaten heimgesucht und in einer Anzahl von Städten Todesfälle und Verwundungen verursacht. Nach einer Meldung sind in Pinion (Tennessee) 20 Personen getötet und 75 verwundet worden. 50 Häuser sind eingestürzt. Ein Güterwagen wurde vom Winde umgeworfen. In Portsmouth (Ohio) wurde ein Schulhaus abgedeckt und mehrere Kinder getötet oder verwundet.

kleine Nachrichten.

Die Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig, die Tochter Wilhelm II., wurde in Gumbden von einem Knaben entbunden. Der Junggeborene ist das fünfte Kind aus der im Jahre 1913 geschlossenen Ehe.

In dieser wurden drei Töchter eines verstorbenen Mannes im Alter von 7, 11 und 15 Jahren infolge einer Giftung durch Kohlenoxyd in ihrem gemeinsamen Schlafzimmer tot aufgefunden.

Gerichtssaal.

Die Täter des „Propheten“. Vor dem Ober-Länder Landgericht hatten sich dieser Tage mehrere Anhänger des „Propheten“ Häußer zu verantworten. Dabei erhielt der frühere „Kolonialexponent“ Köster wegen Monate Gefängnis, weil er versucht hatte, Häußer bei seiner Verhaftung zu befreien. Der angeklagte U. v. N. Ludwig Mau wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte eine Unterredung mit dem verhafteten Häußer beantragt. Der Beamten einer abgelehnt. Darauf nahm er mit Gurgelabschneidem, Schüssel und drohte ihm mit 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er gegen Kirche, Justiz und Staat nicht zur Wiebergabe geeignete Schlimmeres gebrauchte. Außerdem hatte er gelebt: „Demjenigen der den zweiten Rod nicht hergibt, hole man ihn weg.“ In der nächsten Sitzung soll gegen den Wittmeister v. B. Bothner und den früheren Hofbader Schomaker verhandelt werden, die ebenfalls Häußer-Anhänger sind. B. ist ein Schwiegersohn des verstorbenen Admirals von Pohl.

Die französische Spionage. Der wegen des Verfalls in Blankenburg verhaftete Rentner und Chemiker Ernst Könnemann hat nach den bisherigen Ermittlungen der französischen Kommandantur in Berlin brieflich seine Dienste als Dolmetscher und Übersetzer angeboten. Auch stand der Vaterlandsverweigerer schon lange mit einem französischen Handelsattaché in Verbindung. Französische Postkisten in Berlin in Verbindung mit einer Hausdurchsuchung wurden verschiedene, den K. Könnemann eine Hausdurchsuchung und beschlagnahmt. Die belästigende Briefe aufgefunden und beschlagnahmt. Die von ihm an die französischen Feinde gefandten Briefe besah R. Kets mit einem französischen Namen als Absender.

Volkswirtschaft.

Die Breslauer Frühjahrsmesse ist am Sonntag eröffnet worden. Die Zahl der besuchenden Zümler ist gegenüber den früheren Messen noch bedeutend gestiegen. Nicht alle Antragsteller konnten die beantragten Stände bekommen. Mit den Preisen ist man in den meisten Branchen zufrieden. Nur gemorden, um der unvorstellbaren Kauflust entgegenzukommen, die sich in Breslau reger zu zeigen schienen als in Leipzig und Königsberg. Die außerordentlich zahlreichen Besucher waren zunächst noch abwartend, aber auch zahlreich Käufer fanden sich schon ein, namentlich aus Ost- und West-Ober-Schlesien und dem benachbarten Tschechien. Es wurden bereits recht gute Anträge erzielt.

Ortsgruppe Spangenberg des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen e. V.

Heute — Mittwoch — Abend 8 Uhr
Vorstandssitzung
anschließend
Beratungsstunde

im Büro der Buchdruckerei. **Der Vorstand**

Zahnarzt Dr. Gilbert

Sprechstunden 9—7 täglich
außer Sonntags

Zu sämtlichen Krankenkassen
zugelassen.

Anfälle bei den Eisenbahnübergängen.

Den Wagenführern wird für das Ueberfahren der unbewachten Bahnübergänge während der Frühjahrsbestellung die größte Vorsicht zur Pflicht gemacht.

Im übrigen wird auf die bezügliche Polizei-Verordnung, die hier eingesehen werden kann, hingewiesen.
Spangenberg, den 12. März 1923.

Die Polizeiverwaltung
Schier.

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung am Freitag den 16. März 1923, abends 7 1/2 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung.

1. Erhöhung der Stundenvergütung für den nebenamtlichen Unterricht an der Fortbildungsschule.
2. Abschluß eines Vertrags mit der Gemeinde Elbersdorf über die Ueberlassung des Ueberlaufwassers ihrer Wasserleitung.
3. Aenderung der Ordnung über die Erhebung des Wassergeldes — Erhöhung der Wasserfeldsätze —
4. Aenderung der Ordnung über die Gebühren für die Benutzung der städt. Fuhrwerkswege — Erhöhung der Gebührensätze —
5. Aenderung der Verwaltungsgebühreordnung usw. — Erhöhung der Gebührensätze und dgl. —

6. Aenderung der Ordnung über die Erhebung der Hundesteuern — Erhöhung der Steuerätze —
7. Beitrag zu dem Vertrag zwischen Kirchengemeinde und Gesamtschulverband über das Vermögen der beiden vereinigten Schul- und Küsterstellen (Auseinandersetzung).
8. Erhebung eines [einmaligen] — außerordentlichen — Beitrags von den Stromverbraucher zur Stromtarif-Erhebung des Schreibwerks und der Kassengeldsätze in Leipzig und Königsberg.
9. Erhebung der „Sterbehilfskasse Spangenberg“ auf dem städt. Büro und Uebernahme der Verwaltungskosten durch die Stadtgemeinde.
10. Besprechung sonstiger Angelegenheiten.
Spangenberg, den 14. März 1923.

Meurer,
Stadtverordnetenvorsteher.

IV. Nachtrag

zur Ordnung über die Anschaffung und Unterhaltung der Zuchthüllen in der Stadtgemeinde Spangenberg vom 1. Februar 1906 nebst 1. Nachtrag vom 4. April 1921, 2. Nachtrag vom 20. November 1922 und 3. Nachtrag vom 9. Januar 1923

Auf Grund des § 4 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 sowie der Beschlüsse des Magistrats vom 9. und 16. Februar 1923 (Nr. 4808 und 4811) und des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. Februar 1923 (Nr. 352) wird folgender Nachtrag erlassen:

Artikel I

In § 5 Satz 2 werden „480 Mk.“ durch „280 Mk.“ ersetzt.

Artikel II

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Spangenberg, den 16. Februar 1923.

Der Magistrat
Schier.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß Magistrat und Stadtverordnetenversammlung den vorstehenden Nachtrag beschlossen haben, daß die Körperschaften zu den Sitzungen rechtzeitig eingeladen und daß sie beschlußfähig waren.
Spangenberg, den 16. Februar 1923.

Der Magistrat
Schier

Nr. 604 (Stempel)

Vorstehender 4. Nachtrag wird genehmigt.

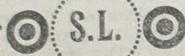
Cassel, den 2. März 1923.

Namens des Bezirksausschusses.

Der Vorigende.

B. A. 487/23

J. B. Piutti.



Der Zirkuskönig
Amerikanischer
Zirkus-Sensationsfilm
in 36 Akten
gespielt in 6 Teilen

I. Teil
in 6 Akten
Sonnabend und Sonntag Abend
Trickfilm G. m. b. H.
Lustspiel in 2 Akten.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr
Anfang 8 Uhr
Gute Musik!

Prima Rindfleisch

empfehlen
Johannes Meurer
Ratskeller.

Freitag früh

frische Schellfische

billig
Richard Mohr.

Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die
Dollarschazanzweisungen des
Deutschen Reiches

in der Zeit vom 12. bis 24. d. Mts. zur Zeichnung
aufgelegt sind. Zeichnungen nimmt die Städtische Sparkasse
hier entgegen.